



Winfried Gerold (Vorsitzender)

Fr.-Wilh.-Weber-Weg 4
59909 Bestwig
Tel.: (02904) 70235
Mobil: (0171) 6932165
E-Mail: winfried.gerold@cdu-bestwig.de

Clemens Voss (Geschäftsführer)

Am Sengenbergr 14
59909 Bestwig
Tel.: (02904) 1468
Mobil: (0170) 9965460
E-Mail: Josef-Clemens.Voss@t-online.de

Bestwig, 20.12.2017

Rede zur Verabschiedung des Haushaltes der Gemeinde Bestwig für das Jahr 2018

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,

Das Jahr 2017 können wir nach derzeitigem Stand mit einem Überschuss von etwa 1,5 Mio € abschließen. Das ist das Ergebnis einer nicht in dieser Höhe erwarteten Mehreinnahme bei den Gewerbesteuern, nachdem wir ursprünglich noch von einem Jahresfehlbetrag von 1,6 Mio € ausgingen. Das freut uns natürlich sehr. Doch dieser Umstand zeigt uns auch, wie zunehmend unsicher Finanzplanungen auf kommunaler Ebene und besonders in der Gemeinde Bestwig sind. Das konnten wir, wenn auch nicht in diesem Ausmaß, bereits in den vergangenen Jahren beobachten.

Die Mehreinnahmen aus 2017 helfen uns, die Liquidität auch ohne Kassenkredite wieder herzustellen, das haben wir viele Jahre nicht für möglich gehalten.

Bekanntlich hat jedoch jede Medaille zwei Seiten:

Zum einen wird ein nicht unerheblicher Teil der diesjährigen Mehreinnahmen eine höhere Kreisumlage, der Gewerbesteuerumlage sowie Einnahmevermindernungen bei den Schlüsselzuweisungen die Haushalte der 2018 und 2019 zusätzlich belasten und die Fehlbeträge weiter erhöhen. Dieses Problem wäre am einfachsten mit höheren Gewerbesteuereinnahmen auch in den kommenden Jahren gelöst, hiervon können wir leider jedoch nicht ausgehen.

Was uns bleibt, ist neben der derzeitigen Liquidität eine Auffüllung unserer Ausgleichsrücklage, die auch dringend nötig ist. Zu sehr wurde unser Eigenkapital bereits durch die Fehlbeträge der letzten Jahre geschmälert. Und das Eigenkapital besteht nicht aus im Rathauskeller oder Fort Knox deponierten Goldreserven, sondern größtenteils aus nicht verkäuflichen Straßen und Gebäuden wie unseren Schulen. Für 2018 sind wir dann auch wieder auf dem Boden der Tatsachen gelandet, beträgt der Fehlbetrag in der Ergebnisrechnung wieder mehr als 1,1 Mio €.

Ich möchte Sie aber heute nicht mit der Kommentierung von Haushaltskennzahlen langweilen, sondern vielmehr einige der für die CDU wichtigen Punkte darstellen.

In der Notwendigkeit der meisten Ausgabe-Positionen sind wir uns fraktionsübergreifend einig, bei den Einnahmepositionen ist unser Entscheidungsspielraum mit Ausnahme der gemeindlichen Steuern sehr begrenzt. Die Grundsteuern, Gewerbesteuern und Hundesteuer werden wie bereits beschlossen nicht erhöht, wenngleich wir eine Erhöhung aufgrund von möglichen Zwängen aus dem Haushaltssicherungskonzept in den nächsten Jahren nicht ausschließen können. Vorher sollten jedoch alle Ausgaben wieder und wieder auf Einsparmöglichkeiten überprüft werden.

Ab dem Jahr 2025 müssen wir einen ausgeglichenen Haushalt aufweisen, sonst droht uns ein fremdbestimmter Nothaushalt mit all seinen negativen Folgen.

Der Haushaltsausgleich ist nach der Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes zwar möglich, angesichts der Personal- und Sachkostenentwicklung sowie den immer weiter überproportional steigenden

Transferaufwendungen wie der Jugend- und Kreisumlage drängen sich bei mir jedoch Zweifel an einem Gelingen auf. Die Kreisumlage steigt auch trotz Senkung des Hebesatzes aufgrund der sogenannten „Mitnahmeeffekte“ in Summe immer weiter, wobei uns die Jugendamtsumlage mit ihren hohen Steigerungsraten den Erfolg unseres Haushaltssicherungskonzeptes allein gefährden kann.

Wie in jedem Jahr weise ich bei dieser Gelegenheit auf Möglichkeiten mittelfristiger Kosteneinsparungen hin, die aus meiner Sicht intensiver genutzt werden sollten.

Nach dem E-Government-Gesetz müssen alle Kommunen spätestens bis zum 1. Januar 2021 die Durchführung ihrer Verwaltungsverfahren mit Bürgerinnen und Bürgern oder Unternehmen auf elektronischem Weg anbieten. Hier liegt noch ein weiter Weg vor uns. Umstellungen der innerbehördlichen Prozesse unserer Verwaltung sollten daher schnellstmöglich vorbereitet werden. Hier haben viele Kommunalverwaltungen gegenüber der deutschen Wirtschaft, aber auch gegenüber vielen Verwaltungen im europäischen Ausland massiven Nachholbedarf. Je zügiger wir hier vorankommen, desto eher profitieren Bürger und Gemeinde von der neuen zunehmend digitalisierten Welt, die wir ohnehin nicht verhindern können und schon gar nicht verhindern wollen. In Zusammenarbeit mit der IT- Südwestfalen haben wir einen starken kommunalen Partner an unserer Seite, der uns seine Unterstützung angeboten hat. So können wir durch Nutzung des neuen Hochsicherheits-Rechenzentrums die notwendigen Sicherheitsstandards gewährleisten, was bei eigenem Serverbetrieb in einer kleinen Gemeinde aufwendig und zudem viel zu teuer ist.

Für das Bürgeramt soll in 2018 im Bereich der Arbeitsvermittlung ein Dokument-Management-System (DMS = Document Management System) für 21.000 € angeschafft werden. Als Grundlage für ein funktionierendes E-Government benötigen wir dieses bald auch für die anderen Arbeitsplätze unserer Verwaltung. Mit der Einführung sollte daher aus meiner Sicht nicht zu lange gewartet werden, verbirgt sich doch hier deutliches Verbesserungspotenzial für eine teilautomatisierte, schnellere und transparente Aufgabenerledigung innerhalb der Verwaltung sowie in der Kommunikation nach außen. Gleichzeitig werden so Grundlagen für weitere Synergieeffekte durch interkommunale Zusammenarbeit auch im Verwaltungsbereich gelegt.

Dies haben nach einem Pressebericht von gestern auch unsere Nachbarn in Eslohe erkannt. Vor einigen Tagen hat sich der Rat parteiübergreifend für eine interkommunale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der IT ausgesprochen.

Denn eines ist klar: Es wird in der Zukunft immer schwieriger, gutes Personal für die Verwaltungsarbeit in einer kleinen Gemeinde zu gewinnen.

Lassen Sie mich noch zu einigen Projekten in diesem Haushalt ein paar Worte ausführen, beginnen möchte ich mit der geplanten Erstellung eines IKEK:

IKEK steht „integriertes kommunales Entwicklungs-Konzept“.

Ziel dieses Konzeptes ist es, mit Hilfe eines externen Planungsbüros die Ortsteile und Siedlungen unseres Gemeindegebietes mit all ihren Facetten gründlich zu analysieren und deren Stärken wie Schwächen aufzuzeigen. Am Ende des Jahres soll unter Mitwirkung interessierter Bürger und Vereine ein ganzheitliches Konzept für die weitere Entwicklung stehen, welches dann als Grundlage und Voraussetzung für städtebauliche Förderungen dient. Die Auftragsvergabe an ein Planungsbüro zur Unterstützung der IKEK-Erstellung werden wir noch im weiteren Verlauf der heutigen Ratssitzung beschließen.

LEADER-Projekte in der Gemeinde Bestwig:

Für zwei mögliche LEADER-Projekte hat der Kämmerer bereits gemeindliche Eigenanteile im Haushaltsentwurf eingeplant, über die wir bereits in der Fraktion und der letzten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses ausgiebig diskutierten.

Beim ersten Projekt geht es um die Plästerlegge, dem einzigen natürlichen Wasserfall Nordrhein-Westfalens. Eine Plattform, die den Wasserfall nach Durchforstung hautnah erlebbar machen soll, ist eine gute Idee für ein Leaderprojekt. Sie findet daher unsere Unterstützung, wenngleich 70.000 € Gesamtkosten sicher kein Pappentier sind. Auch wenn der Gemeindeanteil nur die Hälfte der Summe ausmacht, geht der LEADER-Anteil jedoch anderen möglichen Projekten in unsere Gemeinde verloren. Daher wäre es vorteilhaft, hier Kosten einzusparen, ohne das Ziel zu verfehlen. Wichtig ist uns jedoch, dass die baulichen Anlagen aus langlebigen Materialien erstellt werden.

Das zweite Projekt ist in unserer Fraktion da schon kontroverser diskutiert worden. Es geht um das ehemalige Stellwerk und Schrankenwärterhäuschen, welches nach den Vorstellungen der Verwaltung saniert und als Ort für verschiedene Events ausgebaut werden soll. 200.000 € erscheint uns als hohe Summe für dieses Vorhaben, so dass wir unseren Diskussionsprozess zu diesem Projekt noch nicht abgeschlossen haben. Vielleicht steht am Ende dieses Diskussionsprozesses ja ein gutes und tragfähiges Nutzungskonzept, welches die hohen Sanierungskosten rechtfertigt. Aber es gibt auch Alternativen zu einer Sanierung. Einige der andiskutierten Alternativen möchte ich in diesem Zusammenhang wie bereits in der letzten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses kurz benennen: wie z.B.

- eine kostengünstige Fassadensanierung ohne kostenintensiven Innenausbau
- Abriss des Gebäudes und Aufstellung des ebenfalls noch vorhandenen Wasserhahns mit einer LED-beleuchteten Dampflok-Imitation an diese Stelle. Die könnte ein Hingucker und Erkennungsmerkmal werden, wie es in dieser Form weit und breit noch keines gibt.

- Ladepunkt für E-Mobilität wie E-Bikes und oder PKW, die auch in Bestwig ein Thema werden wird
- Aufstellort für abschließbare Fahrradboxen für Pendler und Radtouristen
- Eine Kombination verschiedener Nutzungen

Hier wünschen wir uns unter Mitwirkung interessierter Bürger und Vereine einen Wettbewerb der Ideen. Erst danach sollen die notwendigen Mittel für die dann favorisierte Lösung mit einer separaten Ratsentscheidung freigegeben werden.

Bei allen Lösungen gilt jedoch, dass wir die Folgekosten **vor** einer Entscheidung deutlich benennen und bei der Entscheidung berücksichtigen.

Wir halten es für gut und richtig, die Geschichte des Bergbaus wie der Bahn als prägende Elemente der Gemeinde Bestwig zu pflegen.

Nicht umsonst hat die CDU-Fraktion mit ihrer Ratsmehrheit vor 9 Jahren vom Vorkaufsrecht des heruntergekommenen Bahnhofsgebäudes Gebrauch gemacht und es nach Prüfung verschiedener Konzepte an einen engagierten Käufer weiterveräußert. Zurückblickend war das eine goldrichtige Entscheidung, haben wir seitdem doch wieder einen richtig schmucken und gepflegten Bahnhof. Das Stellwerkgebäude wollte die Bahn damals nicht behalten und hat es daher nach dem „Ausschlachten“ des Gebäudeinneren kurzerhand mit in die Verkaufsmasse gepackt.

An die 150-jährige Bahntradition wird zudem noch eindrucksvoll mit dem Lokdenkmal auf dem Bahnhofsvorplatz erinnert. Die Bahntradition ist in Bestwig ja auch noch keinesfalls beendet, auch wenn der Standort von seiner überregionalen Bedeutung verloren hat.

Auch für den Bergbau haben wir durch unsere Entscheidung zur Übernahme des Untertagebereiches im Jahr 2008 das Bergbaumuseum vor der Bedeutungslosigkeit und wohl nachfolgenden Schließung bewahrt. Von der Richtigkeit dieser Entscheidung sind wir auch heute noch überzeugt, die hohen und weiter steigenden Besucherzahlen sprechen da eine deutliche Sprache. Allen Beteiligten muss aber klar sein: Das kostet der Gemeinde mit ca. 100.000 € pro Jahr viel Geld. Hinzu kommt noch der Anteil des Hochsauerlandkreises in gleicher Höhe.

Worauf ich mit meinen Ausführungen hinweisen möchte:

Wir sollten vor jedem Projekt genau analysieren, wie hoch die Unterhalts- und Betriebskosten für solche Einrichtungen zukünftig sein werden und entsprechende Priorisierungen vornehmen. Zu leicht kommt man aufgrund einmaliger Zuschüsse in Versuchung, Neues zu schaffen, deren Folgekosten uns dann später über den Kopf wachsen – das sind dann die teuren Geschenke.

Nicht jedes Gebäude kann auf Kosten der Bestwiger Bürger erhalten werden, auch wenn es von einzelnen Gruppen gewünscht wird.

...neben der Besinnung auf unsere Geschichte und der Förderung des Tourismus gibt es aber noch eine Reihe weiterer wichtiger Zukunftsthemen.

Beginnen möchte ich mit dem Bedarf der jüngsten Einwohner:

Eigene **Kitas** betreibt die Gemeinde nicht mehr, der vorhandene Bestand ist dank der Kirche und Elternvereine von hoher Qualität mit ausreichendem Angebot an Plätzen sichergestellt. Die Gemeinde leistet hier jedoch noch freiwillige Zuschüsse an die Träger und ist als Eigentümer der KiTa in Ramsbeck auch weiter für die Gebäudeinstandhaltung zuständig.

Die **Grundschulen** befinden sich nach umfangreichen Sanierungen der vergangenen Jahre heute allesamt in einem guten Zustand, besser als in manch anderer Kommune. Trotzdem gibt es laufend Finanzbedarf wie z.B. in 2018 für Außenspielgeräte.

Die **Offene Ganztagschule** an der Grundschule Velmede erfreut sich großer Beliebtheit und konnte in diesem Jahr mit der Einrichtung einer 2. Gruppe erweitert werden.

Die Real- und Hauptschule werden jedes Jahr kleiner, bis in zwei Jahren die letzten Schülerinnen und Schüler mit ihrem Abschluss diese Schulformen in Bestwig beenden werden. Der Schlüssel wird im Schulzentrum jedoch nicht herumgedreht, ist doch die Sekundarschule bis dahin mit allen Jahrgangsstufen in Bestwig präsent.

Der Standort der **Sekundarschule** soll bereits in 2018 von den Mitteln des Förderprogramms „Gute Schule“ profitieren. Auch in den Folgejahren sollen umfangreiche Sanierungen und Verbesserungen an und in der Schule erfolgen, damit diese Schule ein langfristiger Erfolg wird. Mit insgesamt mehr als 2 Mio. €

Gesamtinvestitionen in den kommenden Jahren würden wir nach heutigen Planungen dann über einen barrierefreien Schulstandort mit ungewöhnlich viel Raum für differenziertes und effektives Lernen verfügen. Wir sind zuversichtlich, dass nach den landespolitischen Umbrüchen in der Schullandschaft jetzt Ruhe einkehren wird. Gleichzeitig hoffen wir auf eine steigende Bereitschaft der Eltern, durch Anmeldungen ihrer Kinder die Sekundarschule mit Leben zu füllen – sonst würden die Investitionen natürlich keinen Sinn machen. – Die Alternative dazu möchte ich mir heute nicht vorstellen wollen.

Das **Kulturangebot** ist dank des Vereins „KulturPur“ für Kommunen unserer Größe beispielhaft und erfreut sich auch weit über Bestwigs Grenzen hinweg großer Beliebtheit. Der bescheidene jährliche Zuschuss für KulturPur ist somit bestens für das breite Kulturangebot vor Ort angelegt.

Die **Feuerwehr** wird im Rahmen unserer Möglichkeiten bestmöglich ausgestattet, hier werden auch in diesem Jahr wieder umfangreiche Mittel für ein Löschfahrzeug und Sanierungen bereitgestellt. Jede Löschgruppe hat ihre eigenen Räumlichkeiten und ist im gesellschaftlichen Gefüge ihres jeweiligen Ortsteils tief verwurzelt. Nachwuchssorgen und Tagesbereitschaft in einzelnen Löschgruppen bereiten uns jedoch ein wenig Sorgen für die Zukunft. Wir wünschen den Verantwortlichen in diesen Zeiten viel Erfolg bei der Anwerbung von Nachwuchskräften wie Quereinsteigern und unterstützen hier, soweit es für uns nur möglich ist.

Unsere **Sportvereine** passen aufgrund der demografischen Entwicklung mit immer weniger Kindern und verändertem Freizeitverhalten laufend ihre Aktivitäten an. Mit der Schaffung von Angeboten und Kooperationen mit Schulen gehen sie auch auf die Bedürfnisse von Ganztagschülern ein. Gleichzeitig wird das Angebot im Gesundheitssport gerade für die immer stärker Generation der sogenannten „Best-Ager“ und Senioren ausgebaut. Auch hier ist die Gemeinde mit der Unterhaltung der Sportanlagen wie Turnhallen, Sportplätzen und der Schwimmhalle im Boot.

Ein Sportverein in unserer Gemeinde klagte in diesem Jahr dennoch über eine unzureichende und nicht zielführende Sportförderung in der Gemeinde Bestwig. Innerhalb der CDU-Fraktion haben wir inzwischen eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die unsere Sportförderrichtlinien mit denen anderer Kommunen unserer Größenordnung vergleicht und auf mögliche Verbesserungspotenziale überprüft. Die Ergebnisse sollen bis zum kommenden Herbst unter Beteiligung von interessierten Sportvereinen in mögliche Änderungsvorschläge münden. Zum Haushaltsjahr 2019 könnten die Sportförderrichtlinien dann bei erkanntem Bedarf angepasst werden.

Ein für die Zukunft ganz wichtiges Thema ist der Zustand und die Weiterentwicklung unserer Infrastruktur: Unsere Straßen sind nach meinem subjektiven Empfinden im Durchschnitt nicht schlechter als bei unseren Nachbarkommunen, wenngleich es auch hier eine ganze Reihe sanierungsbedürftiger Straßen und Wege gibt. Daher findet die Aufstockung der Mittel für die Straßenunterhaltung unsere volle Zustimmung. Frühzeitige Deckenerneuerungen oder Ausbesserungen helfen, teure Folgeschäden zu minimieren.

Die Straßen, die zum Leidwesen der Anwohner nach dem Kommunalabgabengesetz mit Anliegerbeiträgen grundsaniert werden müssen, sind in der Regel meist schon mehr als 40 Jahre alt und mit einer normalen Straßenunterhaltung für die heutige Verkehrsbelastung meist nicht mehr zu retten.

Zur Einwohnerentwicklung und den notwendigen Konsequenzen:

Nach den Prognosen könnte die Gemeinde bereits im Jahr 2018 erstmals die 11.000 –Einwohner-Marke unterschreiten. Damit haben wir seit den 90er Jahren insgesamt bereits die Einwohnerzahl einer Ortschaft wie Bestwig verloren. Die Unterhaltung unserer Infrastruktur muss daher von immer weniger Menschen finanziert werden. Nachhaltigkeit und Effizienz muss daher eine zentrale Rolle in unserem politischen Handeln einnehmen.

Einige gute Beispiele aus der Vergangenheit gibt es bereits:

Die **Wasserversorgung** ist bei unserem kommunalen Unternehmen Hochsauerlandwasser GmbH nach wie vor bestens aufgehoben -ein Beispiel hervorragender interkommunaler Zusammenarbeit. Zukunftsweisende Projekte wie beispielsweise der Bau des hochmodernen Wasserwerkes am Henneseesee wären für das frühere Wasserwerk Bestwig sicher nicht möglich gewesen.

Das **Strom- und Gasnetz** ist inzwischen mehrheitlich wieder in kommunalem Besitz, ohne dass die Bürger für Zins und Tilgung mit Steuer- oder Gebührenerhöhungen belastet werden müssen.

Die **Abwasserentsorgung** betreiben wir zwar noch in einem eigenen Gemeindewerk, die Betriebsführung wurde jedoch an die Hochsauerlandwasser GmbH vergeben. Wir bitten hier die Verwaltung, weitere Alternativen wie eine Übertragung an den Ruhrverband zu prüfen. Evtl. könnte in einem größeren Verbund die Kostenstruktur und Effizienz nachhaltig verbessert werden, um die Abwassergebühren in Bestwig auf einem bezahlbaren Niveau halten zu können. Viele Kommunen wie z.B. unsere Nachbarn aus Meschede und Schmallenberg sind bereits mit guten Erfahrungen diesen Schritt gegangen.

Zur Infrastruktur gehört heute aber genauso eine leistungsfähige **Breitbandversorgung**, einem weiteren ganz wichtigen Thema für die CDU-Fraktion.

Bis Ende des Jahres wird unsere Gemeinde fast flächendeckend mit einer akzeptablen Internetgeschwindigkeit von 50 MBit/s ausgebaut sein.

- Durch den Hochsauerlandkreis wurden Anträge auf Bundesförderung für die kleinen Ortschaften sowie die Gewerbegebiete in Velmede und der Alfert bewilligt.
- Die Kernbereiche der Gemeinde werden im kommenden Jahr durch den Eigenausbau der Netzbetreiber Deutsche Telekom und RWE Innogy ebenfalls ausgebaut.

Damit wird auch in unserer Gemeinde nun endlich ein Standard erreicht, der in den meisten anderen Kommunen längst vorhanden ist.

Es handelt sich beim geplanten Ausbau jedoch ausnahmslos um Techniken, die zumindest streckenweise noch Kupferleitungen nutzen. Diese wurden für das Telefonieren oder Kabelfernsehen entwickelt und sind für zukünftige Anforderungen einer fortschreitenden Digitalisierung nicht geeignet. Aber gerade bei uns im ländlichen Raum benötigen wir eine schnelle Anbindung, damit sich Firmen hier halten und neue Betriebe gegründet werden, junge Leute hier wieder ihre Zukunft sehen und nicht in so großer Zahl in die Ballungsräume abwandern.

Die Digitalisierung der Gesellschaft schreitet mit großen Wachstumsraten weiter voran und in wenigen Jahren wird nach Überzeugung aller Experten eine Glasfaser bis in die Gebäude der Standard sein. Daher möchten wir, dass dort, wo die Straßen auf ganzer Länge aufgrund Straßensanierung oder Leitungsbau aufgebrochen werden, diese für die sogenannte FTTH-Technik (=fibre to the home) vorbereitet werden. Damit ist eine durchgängige Glasfaseranbindung bis in die Gebäude und Firmen gemeint. Somit können unnötige Aufbrüche von Straßen vermieden werden, die kurz zuvor mit teilweise hoher Kostenbeteiligung der Anwohner erst erneuert wurden. Gleichzeitig werden Synergien genutzt, beträgt der Tiefbauanteil einer späteren Einzelverlegung des Glasfasernetzes doch bis zu 80 % der Gesamtkosten.

Es könnte Fälle geben, in denen sich kein Betreiber für die vorbereitenden Maßnahmen zum FTTH-Ausbau finden wird. Nur in diesen Fällen soll die Gemeinde dann selbst aktiv werden und Mikrorohre, wenn möglich bereits mit Hausabzweigen, verlegen. Diese können dann später genutzt werden, um das FTTH-Netz mit ausbauwilligen Betreibern ohne neue Straßenaufbrüche auszubauen.

Daher möchten wir den Betrag für diese Zwecke vorsorglich auf 100.000 € aufstocken, denn eine moderne Breitbandversorgung ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die Zukunft unserer Gemeinde.

Das war es auch schon, was ich sagen wollte. Ich hoffe, es war nicht zu lang.

In diesem Sinne möchte ich mit beim Bürgermeister Ralf Péus, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung herzlich für die in diesem Jahr geleistete gute Arbeit bedanken. Unserem Kämmerer Klaus Kohlmann gilt da ein besonderes Dankeschön.

Auch der SPD-Fraktion mit ihrem neuen Vorsitzenden Paul-Theo Sommer gilt mein herzlicher Dank für die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr.

Versäumen möchte ich jedoch nicht, mich bei dieser Gelegenheit noch einmal ausdrücklich bei dem im Sommer ausgeschiedenen SPD-Fraktionsvorsitzenden Thomas Liedtke für die vergangene vertrauensvolle und faire Zusammenarbeit herzlich zu bedanken.

Danke auch an einen Kollegen, der sich selbst als „Pirat ohne Meute“ mit hohem Fachwissen und Engagement konstruktiv in die politische Arbeit unserer Gemeinde einbringt. Vielen Dank Julius.

Ihnen und euch allen wünsche ich frohe Festtage und uns gemeinsam im kommenden Jahr glückliche und vor allem nachhaltige Entscheidungen.

Vielen Dank fürs Zuhören



Winfried Gerold
Fraktionsvorsitzender